Halle, den 16. April.

— Die diesjährige **Frühjahrsversammlung des Evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen** wird in herkömmlicher Weise in der ersten Woche nach Pfingsten hierselbst stattfinden. Auf der Tagesordnung wird als Hauptgegenstand die zeitgemäße Frage nach den Aufgaben und Zielen der Stadtmission in größeren Städten stehen. Wir werden später Genaueres mittheilen. Von einem **landeskirchlichen Vereinstage** der Evangelischen Vereine wird dem Anscheine nach in diesem Jahre abgesehen werden.

— Dem uns vorliegenden, **vervielfältigten Berichte des hiesigen Innungsausschusses** über die Thätigkeit im ersten Jahre seines gesetzlich geregelten und staatlich anerkannten Bestehens entnehmen wir folgende Angaben: Nach zeitraubenden Vorbereitungen gelang es, das Schiedsgericht am 1. Nov. 1887 einzusehen. Seitdem haben (im Ausschußzimmer der Stadtverordneten) 10 Sitzungen stattgefunden, in denen 15 Streitsachen zur Entscheidung kamen. 2 Sachen wurden durch Vergleich, 4 durch Zurücknahme der Klage und 9 durch Verurtheilung der Beklagten erledigt; einige Sachen schweben noch. Die Streitsachen betrafen die Bäcker-, Baugewerken-, Buchbinder-, Fleischer-, Schneider-, Schuhmacher- und Schneiderinnung. Der Bericht spricht aus, daß die zu Schiedsrichtern berufenen Meister und Gesellen ihres Amtes mit Ernst und Gewissenhaftigkeit walteten. Der Innungsausschuß hatte 10 Vorstandssitzungen, in welchen die den Vienarstimungen zur Beschlußfassung vorgelegten Gegenstände einer Vorberathung unterzogen und die gefaßten Beschlüsse ausgeführt wurden. Sodann haben 6 ordentliche und 3 außerordentliche Gesammtversammlungen stattgefunden. Zu zweien der letzteren waren Vertreter der königl. Regierung und die Spitzen der städtischen Behörden sowie die Innungsausschüsse von Delitzsch, Eilenburg, Eisleben und Merseburg eingeladen und erschienen. Zur Förderung und Regelung des Schulwesens der Innungen ist ein Sonderausschuß mit weitgehenden Befugnissen ernannt. Ferner sagt der Bericht, daß sich niemand der nur zu sehr durch Thatsachen begründeten Ansicht verschließen könne, daß in Handwerkerkreisen sehr schwierig Vereinigungen zur Verfolgung gemeinsamer Ziele zusammenzubringen seien, welche zur Erreichung dieser Ziele alle Kräfte einsetzen und auch Zeit und Geld opfern. Es hätte nicht zu frendiger Arbeit ermuthigen können, wenn dem Innungsausschusse, der wie alles im Entstehen Begriffene die nöthige Zeit zur Entwickelung und Befestigung haben müsse, schon nach kurzer Zeit seiner Einrichtung der Vorwurf gemacht sei, er arbeite langsam, zu wenig und theuer und sogar zwei Innungen unter Angabe dieser Gründe ausgeschieden wären. Jetzt hätten sich allerdings die Anschauungen so geklärt, daß nicht nur die ausgeschiedenen Innungen wieder eingetreten, sondern auch, gegen Erwarten, sich der Beitritt aller hallescher Innungen (bis auf 4) vollzogen habe, sodaß 19 Innungen, von denen 8 die Rechte des § 100a verliehen sind, dem Ausschusse angehören. In Verfolg eines Beschlusses habe der Ausschuß für die Böttcher-, Buchbinder-, Fleischer-, Maler-, Schuhmacher-, Sattler-, Klempner- und Tapezierer-Innung die Verleihung der Rechte des § 100f nachgesucht; nur eine Innung sei diesem Beschlusse entgegen selbständig zur Erlangung dieser Rechte vorgegangen, um eine der ersten Deutschlands zu sein, welche die Rechte erhalten haben.

— In der gestrigen Quartalsversammlung der **Perrücken-macher- und Friseur-Innung** für den Regierungsbezirk Merseburg wurde u. a. beschlossen, eine **Fachschule** einzurichten, welche Dienstags und Freitags, abends von 8—10 Uhr, in den Geschäftslokalen der Lehrlinge haltenden Meister abgehalten werden soll. Die Mitglieder Oskar Ballin und G. Rinow werden im Theaterfrisiren, Rasiren und Haarschneiden, Rich. Müller und E. Meßner im Perrückenfache und Fritz Kaßler im Damenfrisiren unterrichten.

— Je weniger mit Recht die allerlei Wirrwarr veranlassenden Benefizvorstellungen an unserem Theater gepflegt werden, umsomehr stimmen wir mit der Theaterleitung überein, wenn sie solche einzelnen Künstlern als eine besondere Anerkennung gewährt. In diesem Sinne haben wir nächsten Mittwoch Shakespeare's „**Sommernachtstraum**" mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy als Benefiz für den so mannichfach verdienten Edmund Doß zu erwarten. Schon die Besetzung ist eine sehr glückliche; den Oberon hat Frl. Freisinger, Titania Frl. Behrens, Puck Frl. Mélar, Theseus Hr. Paul Doß, Hipolyta Fr. Pfundt-Kühnau, Lysander Hr. Kirch, Demetrius Hr. Sprotte, Hermia Frl. Dora Steinhardt, Helena Frau Julia Behre übernommen; die Handwerker werden vertreten in erster Linie Zettel durch Hrn. Edmund Doß und die übrigen durch die Herren Patry, Adolf Müller, Kühn, Friedau und Herzka; die singenden Elfen von den Damen Frl. Bonn und Fr. Schaffnit. Bei dem großen Interesse, welches Hr. Doß als Regisseur und Künstler unter dem hallenschen Publikum genießt, wird es für dasselbe interessant sein, durch die Darstellung des Theseus in Hrn. Paul Doß vom Stadttheater Linz den talentirten Sohn des Benefizianten kennen zu lernen; aber es wird nur natürliche Dankbarkeit, ehrlichstes Kunstinteresse und die angebrachteste menschliche Theilnahme sein, wenn wir unserm so mannichfach als Künstler wie als Dulder bewährten Hrn. Doß dem Vater nächsten Mittwoch die treueste Theilnahme entgegenbringen. Wir wünschen von möglichst vielen Seiten die Gelegenheit benutzt zu sehen, ihm nicht nur diese Theilnahme in idealem Sinne zu bezeugen, sondern eine vollständige Genesung für das ungehinderte Leben für die Kunst herbeiführen zu helfen!

— Der **kommunale Verein Süd und West** hält am Mittwoch im Glauchaschen Schützenhause seine Monats-Versammlung.

— Die diesjährige **Seminarkonferenz in Delitzsch** für die Kreis- und Lokalschulinspektoren, Rektoren und Lehrer findet, wie schon mitgetheilt Donnerstag den 3. Mai 10 Uhr im Saale des Schützenhauses daselbst statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Eröffnung mit Gesang und Gebet. 2. Ansprache des Hrn. Seminardirektors Schöppa über die Bedeutung des Handfertigkeitsunterrichts. 3. Vortrag des Leiters der Lehrerbildungsanstalt des Deutschen Vereins für Knabenarbeit zu Leipzig, Dr W. Götze, über die Idee der Erziehung zur Arbeit in ihrer praktischen Ausgestaltung. 4. Erörterung. An die Konferenz schließt sich das gemeinsame Mittagessen. — Diese Konferenz wird auch unserem von besonderem Interesse sein, als auch der Abgeordnete Fr. Schenkendorf, einer der bedeutendsten Förderer der Knabenhandarbeitsfrage, seine persönliche Theilnahme in Aussicht gestellt hat.

— Einer der ältesten hier bestehenden geselligen Vereine, der im Jahre 1848 gegründete **Handwerkerbildungsverein**, feierte gestern abend im Saale des „Kronprinz" durch Konzert und Ball sein **40jähriges Stiftungsfest**. Der Festsaal, im farbenreichen Schmuck von Wappen, Fahnen, Draperien und Laubgewinden prangend, war dicht gefüllt durch die Mitglieder und die in starker Zahl erschienenen geladenen Gäste aus andern Vereinen und Liedertafeln. Musikvorträge der Regimentskapelle und zwar „Fest-Ouverture" von Keler-Béla eröffnete das Fest, worauf die Liedertafel des Vereins unter Leitung des Hrn. Lehrer Geigel den sehr fleißig gewählten herrlichen Sang: „Gott grüße dich" von Mücke, gewissermaßen als Willkommen an die Festtheilnehmer, in wirkungsvoller Weise zum Vortrag brachte. Alsdann folgte die Festrede, gehalten von Hrn. Schneidermstr. Kiefer, Vorstand des Vereins. In seinen Ausführungen verbreitete sich Redner u. a. über die Gründung des Vereins, welche in politisch trüber Zeit unternommen und mit mannherlei Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Künstler, Gelehrte und Handwerker traten damals zusammen und reichten sich brüderlich die Hand, um den jungen Handwerksbeflissenen, deren Leben und Treiben in den Herbergen sehr im Argen lag, bessere Unterhaltung durch Belehrung und Fortbildung in ihrem Wissen zu bieten. Etwa 50 wackere Männer waren es, die zunächst einen Fortbildungsverein gründeten, um Gesellen und Lehrlingen Gelegenheit zu geben, ihre Schulkenntnisse zu bereichern. Welche Schwierigkeiten und Hindernisse bei dem Unternehmen zu überwinden gewesen, wußte Redner anschaulich zu schildern, wie auch die gedeihliche Entwickelung des Vereins, die regelmäßig eingerichteten Unterrichtsstunden für allerlei Fächer der dem Handwerker nöthigen Kenntnisse und die Gründung eines Gesangvereins. Durch letzteren, der rastlos durch Gesangskonzerte und ähnliche Unterhaltungs-Veranstaltungen in der Oeffentlichkeit thätig war, — in damaliger Zeit etwas noch ganz Neues auf dem Vereinsgebiete — wurden die Mittel zur Deckung der Miethe für das Vereinslokal und für Bezahlung der Lehrer und Lehrmittel zusammengebracht. Der Verein hat damals jährlich 500 bis 700 Thaler Ausgaben zu Unterrichtszwecken aufgewendet, was alles die Sänger erworben, zuweilen unterstützt durch Beiträge von Gönnern des Vereins. Die Thätigkeit desselben währte bis 1874, wo der Verein für Volkswohl ins Leben trat und jenem viel von seiner Arbeit abnahm. In seinem langen Bestehen habe der Handwerkerbildungsverein, so fuhr der Redner fort, viel Freude erlebt und manchen Jubilar unter seinen Mitgliedern; außer einigen, die bei der Gründung betheiligt waren, noch solche, die 35 und 25 Jahre Mitglieder sind. Seine Fortbildungszwecke wurden s. Z. wesentlich gefördert durch bereitwilliges Entgegenkommen von namhaften Männern der Wissenschaft durch belehrende Vorträge, u. a. vom verstorbenen Professor Dr Volkmann, dem Vater des jetzigen Hrn. Geh. Rath v. Volkmann. Mancher Meister wisse es wohl noch heute für seine Ausbildung als Geselle dem Vereine Dank und bewahre ihm treue Anhänglichkeit. Nachdem Redner geschlossen und nach einigen fernneren Gesangsvorträgen ergriff Hr. Portraitmaler und Photograph Weber, einer der noch lebenden Mitbegründer des Vereins, das Wort zu einer Erwiderung auf des Vorredners rühmende Ausführungen, in herzlicher Weise warme Dankesworte an den Vorstand richtend und der Freude Ausdruck gebend, daß ihm in hohem Alter noch vergönnt, dies Fest mitbegehen zu können und wünschend, daß der Verein auch ferner die Sangeskunst pflegen möge, die Liebe und Treue zu dieser Kunst weiterblühe und gedeihe, worauf ein dreifaches Hoch auf den Verein folgte, in das alle Anwesenden einstimmten. Der Vereinsvorstand verkündete nach weiteren Gesangsvorträgen die Ernennung von 5 Mitgliedern zu Ehrenmitgliedern unter Namensaufruf: die der Herren Rauchfuß, Hampich, Gericke, Zander, Moritz; zugleich ward dabei erwähnt, daß der Verein nur alle 5 Jahre sein Stiftungsfest feiere. Die neuernannten Ehrenmitglieder mit herzlichem Willkommen begrüßend, sprach der Vorstand den Wunsch aus, daß sie auch ferner ihre Kraft dem Vereine widmen möchten, was Hr. Moritz mit dankender Zustimmung bestätigte. Als Fortsetzung des Konzerts brachte die Musik die reizende Ouverture zur Oper: „Die Weiße Dame" zum Vortrag, dann folgten Chor- und Einzelgesänge nebst einem Doppelquartett, alles höchst sauber und wirkungsvoll ausgeführt und mit lautem Beifall belohnt. Die Leistungen der Sänger, auch im Einzelgesang (Tenor und Baß, Hr. Hampsch und Hr. Zander, Tischler) bekundeten treffliche Schulung und daß die Ausübenden mit Lust und Liebe bei der Sache waren. Ein Ballvergnügen beschloß die schöne Feier, die von erkreulicher Eintracht des über 120 Mitglieder zählenden rührigen Vereins zeugte. Eine während des Festes veranstaltete Sammlung für die Ueberschwemmten in der Elbniederung ergab 40 M. und wird der Bestimmung nach zwei von dem Unglück mitbetroffenen Handwerkersamilien zugewendet werden.

— Ueber den verflossenen **Quartalswechsel in Giebichenstein** erfahren wir, daß daselbst im ganzen 778 Personen von auswärts zugezogen sind und zwar 142 Familien mit 581 Mitgliedern und 197 einzelne Personen. Nach auswärts sind verzogen 447 Personen, nämlich 69 Familien mit 284 Köpfen und 163 einzelne Personen; innerhalb des Ortes sind umzogen 769 Personen und zwar 166 Familien mit 684 Köpfen und 85 einzelne Personen, der Zuwachs der Bevölkerung beträgt somit 331 Personen.

— Vom 15. d. ab sind die **Omnibusfahrten** zwischen hier und **Schafstädt** eingestellt worden. Die **Salzmünder Fahrten** bleiben vorläufig noch bestehen.

— Bei dem **Kreisersatzgeschäft am 11. d. im Gasthof** zum Mohr in Giebichenstein hatte sich auch ein Steinsetzer aus Radewell, welcher gar nicht gestellungspflichtig war, mit eingeschlichen. Derselbe verursachte Skandal und schlug im Verlaufe des Auftritts ohne jede Veranlassung den militärpflichtigen Dienstknecht Dauer aus Bennewitz mit einem Ochsenziemer, in welchem sich ein starker Eisendraht befand, dermaßen ins Gesicht, daß dem D. eine klaffende Wunde zugefügt wurde, die er sich von dem anwesenden Arzte sofort zunähen lassen mußte.

— Es treibt sich gegenwärtig hier ein ein **jüdischer Handelsmann** umher, der für hohe Preise Stücken Zeug zum Kauf anbietet, die er dann für ein Spottgeld überläßt. Wenn die Käufer hiernach aber den Stoff einer eingehenden Prüfung unterziehen, so finden sie, daß sie dennoch gründlich **betrogen** sind. Es sei deshalb vor dem Schwindler gewarnt.

— Aus einem verschlossenen Keller in der Lessingstraße wurden am 13. d. abends mehrere Flaschen Wein, vom Boden eines Hauses der Geiststraße mehrere Kleidungsstücke und eine Partie sonstige Effekten **gestohlen**.

— **Mittheilungen aus Halle** befinden sich auch im **Hauptblatte**, sowie in der 1. und 3. **Beilage** dieser Nr.

Stadttheater.

Schauspiel.

Der Schluß der vorigen und der Anfang der laufenden Woche brachten glückliche Theaterabende. Am Sonnabend übten „Die zärtlichen Verwandten" von Roderich Benedix die volle Wirkung wie vor zwanzig und mehr Jahren, die dies Lustspiel (zweifellos eines der besten des meist sehr rasch dichtenden Bühnenpoeten) über die Bretter ging. Noch gern entsinne ich mich der heiteren Vorstellung, welcher ich die erste Bekanntschaft mit dem Stücke verdanke, und nie werde ich die Redigunde von Holten der Frieb-Blumauer, den Oswald Barnau des wackern Berndal, den Schummerich Friedmann's vergessen. Ich wiederhole für sie, welche die sehr gelungene Darstellung durch unsere mit vielen Hofschauspielern wetteifernden Bühnenkünstler erhielten, nur, um für künftig zu locken, einfach den kurzen Inhaltsbericht, wie ich ihn damals (ich vermuthe) aus Karl Frenzels Feder fand und ziemlich vollständig auszog. „Nichts ist einfacher als die Handlung dieses Lustspiels; keine feu- oder grobgesponnene Intriguen, kein verwechselter Brief, kein verlorenes Armband. Ein reicher Mann kehrt nach zehnjährigen Reisen in sein Haus zurück, in dem bisher seine Verwandten gewohnt: seine beiden Schwestern, die eine groß in den Naturwissenschaften, die andere in Liebessehnsucht und in Eitelkeit; seine Tante mit ihrem Sohn und ihrer Tochter; eine andere Nichte Ottilie und endlich als Aschenbrödel des Hauses die gute und sanfte Thusnelde, die der reiche Mann, ehe er in die Welt ging, halb und halb an Kindesstatt angenommen. Die Entwickelung erräth der Zuschauer sogleich; nicht in Frieden, die zärtlichen Verwandten leben im heftigsten Kriege untereinander in dem vornehm eingerichteten Hause; von dem heimkehrenden Herrn desselben nehmen sie nur obenhin Notiz. Sein Pflegekind sieht er in unwürdigster Weise von der Tante und den Schwestern behandelt; er faßt einen raschen Entschluß und heirathet seine Thusnelda. Die Schwestern u. die Tante verlassen das Haus und zurück bleiben darin drei glückliche Paare." Ich entsinne mich der damaligen berliner Vorstellung noch in sehr vielen einzelnen Zügen und darf aussprechen, daß die des unsrigen Theaters bei seiner zudem sehr glücklichen Regie jener sich durchaus zur Seite stellen dürfte. Das vollste Lob verdiente Herrn Patry's Schummerich, dessen gekenzeichnetes Charakter er gerade gang hob, um ihn für die anständige Gesellschaft, in welcher er sich befindet, erträglich zu machen. Hrn. Sprotte's Oswald Barnau und Hrn. Friedau's Dr Wismar heben wir ebenfalls mit besonderem Vergnügen hervor. Unter den Damenrollen erregten unser besonderes Interesse in erster Linie die Irmgard der Frau v. Dub und nächst ihr die Thusnelda des Frl. Freisinger: in jener Rolle zog die taktvolle Uebertreibung, in dieser das feinsinnige Entsagen, das sie sich auferlegen zu müssen schien, ganz besonders an. Ich wüßte überhaupt nicht, an welcher Stelle des fast durchweg sehr glücklichen Ensembles etwas wesentliches hätte vermißt werden können; der Beifall, vor allem die Stimmung des Publikums, bezeugte die schöne Wirkung des ganzen. In eine fremdere Welt, dessen lebensvollste Vergegenwärtigung sich unsere kundige Regie als ihre glücklichst gelingende Aufgabe gestellt hatte, führte uns am Sonntag abend Ludwig Ganghofer's „Herrgottschnitzer von Ammergau," der seit etwa drei Jahren über die Bretter geht und sogleich bei seinem ersten Erscheinen durch die lebendige Charakteristik das lebhafteste Interesse erregt hat. Der Kern der durch mannichfache charakteristische Einzelheiten sich scheinbar zerspliitternden Handlung läßt sich einfach dahin zusammenfassen, daß der Klosterwirth Höflmaier einst vor seiner Thür ein Mädchen gefunden hat: das ist Loni, wie durch das ganze Schauspiel geheimnißvoll durchklingt, die Tochter des Pechlerlehnl. Das erwachsene schmucke Mädel liebt dann Pauli, der Sohn der Lohnerkraudl, der sich zwar als ein künstlerisches Naturell durch seinen schön geschnitzten „Herrgott" gleich zu Anfang einführt, aber die Gegenliebe Loni's nicht sofort zu gewinnen vermag, weil er nichts mannhaftes vollbringt. Gereizt aber durch einen Schlag von ihr, zeigt er ihr das Uebergewicht seiner Kraft, indem er sie in die Höhe hebt, und seinen männlichen Willens, indem er das ihm zugefallene Loos, ihr Tanzbursch zu sein, ablehnt. Es ist sinnig vom Dichter erfunden, daß er überhaupt nicht tanzt, und sehr fein, daß aus dem Nichttanzen beider eine Gemeinsamkeit des Schicksals sich herausbildet: man sieht, daß die beiden einander gehören werden. So sehr der Dichter durch das stimmungsfrische bunte Beiwerk landschaftlicher und volksthümlicher Natur die Handlung zu verdunkeln oder gar zu zerreißen scheint: der Charakter der Hauptfiguren hält alles zusammen, und dazu als Untergrund ein gewisses nationales Temperament, in dessen Schilderung Ganghofer einer unserer bedeutendsten Künstler ist. Ihm stand außerdem Hans Neuert mit seinem Bühnengeschick zur Seite, und so haben wir in der That ein höchst wirksames Stück vor uns. Uns freute es, wie geschickt im ganzen die Schwierigkeiten des oberbairischen Dialektes beherrscht wurden und dazu das scenische Arrangement die lebendigsten Farben lieh; ganz besonders mag auch hervorgehoben werden, daß der Gesang eine künstlerisch würdige Stellung einnahm, wie man dessen im Schauspiel gerade nicht gewohnt ist. Jeder Mitwirkende verdient in der That seine beste Anerkennung; niemand aber wird sich zurückgesetzt fühlen, wenn wir vor allem den als Charakterbild ganz hervorragenden Pechlerlehnl des Hrn. Patry und nächst ihm den Gaisbub Loisl des Hrn. Friedau hervorheben: nur hätte der letztere in seinem Kostüme nicht gar so zerlumpt und geflickt neben seinem Resl erscheinen sollen! Unter den Herrenrollen sei außerdem noch ganz besonders Hrn. Sprotte's Pauli hervorgehoben; unter den Damen die kräftig-charakteristische Lohner-Fraudl der Frau v. Dub und die mit seelischer Feinheit und vollster Frische gezeichnete Loni des Frl. Freisinger. Dem Hochzeitlader, Hrn. Doß, aber wünschen wir aus dankbarsten Herzen, daß er zu seinem Benefiz am Mittwoch recht viele Zuschauer lade: der von ihm gewählte „Sommernachtstraum" ist verlockend genug. Aber auch dieser „Herrgottschnitzer von Ammergau" erscheine mit seiner prächtigen Inszenirung und in seiner verständnißvollen Ausführung recht bald wieder vor uns!

Richard Gosche.

Universitäts-Nachrichten.

—ms. **Marburg**, 15. April. Geh. Medizinalrath Dr Roser, der bedeutende Chirurg, ist auf sein Nachsuchen von der Leitung der hiesigen chirurgischen Klinik entbunden worden. Die Leitung der Anstalt ist Prof. Dr Braun übertragen worden. Zu Ehren des berühmten Mitbürgers wird auf Beschluß der Stadtbehörden die Straße, in welcher Prof. Roser wohnt, in Zukunft den Namen „Roser-Straße" führen.

* **Rostock**, 13. April. Gestern abend starb hier der ordentliche Professor der Theologie und titulärer Konsistorialrath Dr Johannes Bachmann, ein Sohn des verstorbenen Konsistorialraths und Predigers Bachmann in Berlin. Seine hiesige Professur trat er Michaelis 1858 an, hat dieselbe also seit beinahe 30 Jahren bekleidet. Literarisch hat er sich besonders durch ein „Leben E. W. Hengstenberg's" in zwei Bänden (1876) und eine „Geschichte des evangelischen Kirchengesanges in Mecklenburg" (1881) bekannt gemacht.

Gerichtsverhandlungen.

Das Pistolenduell vom 29. Februar vor dem Schwurgericht.

* Halle, 16. April.

Vor hiesigem Schwurgericht fand heute die Verhandlung wider den Doktor der Staatswissenschaften Maximilian Thilo aus Halle, z. Z. in Sandersleben, am 5. März 1860 zu Halberstadt geboren, evangelisch, nicht in Militärverhältnissen stehend, nicht bestraft (der Verbindung Saxonia Tubingensis angehörig) wegen Tödtung seines Gegners im Zweikampfe statt.

Der Gerichtshof war wie folgt zusammengesetzt: Hr. Landgerichtsdirektor Reuter, Vorsitzender; Herren Landrichter Tilch und Assessor Atenstedt, Beisitzer. Die königl. Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Hrn. Staatsanwalt Arndt, Gerichtsschreiber: Hr. Referendar Hecker. Als Geschworene wurden ausgelooft die Herren Gutsbes. Ferdinand Krabs-Torna; Hüttenfaktor v. Gradowski-Eisleben; Rittergutsbes. Philipp Magnet-Halle; Amtsvorsteher Albert Gutwasser-Saigerhütte; Gutsbesitzer Karl Matzsch der Jüngere-Roßlitz; Rittergutsbes. Otto Möhring-Sandersdorf; Rittergutsbes. Albert Finger-Roßlitz; Gutsbes. Gustav Körber-Sylda; Gutsbes. Willy. Lummitsch-Kircheblau; Fabrikbes. Max Engelke-Trotha; Rittergutsbes. Georg Nette-Beesenstedt; Mühlenbes. Erwin v. Goldammer-Altscherbitz.

Der Anklage liegt folgender Thatbestand zugrunde:

Am 27. Febr. hatte der Lieut. a. D. und stud. agron. Max Schönwald hierselbst den ebenfalls hier wohnhaften und ihm seit etwa zehn Jahren bekannten Angeschuldigten, Doktor der Staatswissenschaften Thilo, gegen 9 Uhr abends aus dessen Wohnung abgeholt und sich mit ihm zunächst in die „Spanische Taverne" hierselbst begeben, woselbst beide zusammen eine Flasche Wein tranken. Nachdem sich ihnen hier mehrere ihnen nicht näher bekannte Herren angeschlossen hatten, machte diese Gesellschaft gemeinschaftlich einen Spaziergang, begab sich sodann in die Gaststube des Gasthauses zur „Stadt Zürich" hierselbst und nahm an einem Tische in dem ersten Zimmer gemeinschaftlich Platz.

Hier ließ sich Dr Thilo Abendbrot und ein Glas Bier geben und ging, bevor er das letztere ausgetrunken hatte und während er sich somit bei der geringfügigen Menge der von ihm genossenen Getränke in einem weder angetrunkenen noch überhaupt aufgeregten Zustande befand, vorübergehend in das Nebenzimmer, um hier mit dem ihm bekannten Privatdozenten Dr Erdmann zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880417057/fragment/page=0001

sprechen. Auch Dr Erdmann bekundet, daß der Angeschuldigte, der in seiner Unterhaltung allerdings sehr lebhaft und leicht erregbar sei, auf ihn nicht den Eindruck eines Trunkenen gemacht habe. Während Dr Thilo an dem Tische des Privatdozenten Dr Erdmann saß und sich mit demselben unterhielt, glaubte er zu bemerken, daß drei ihm nicht bekannte am Nebentische sitzende Herren ihn scharf fixirten und über ihn sprachen.

Wie festgestellt worden ist, sind diese drei Herren der stud. med. Wieser, der Dr Nürnberg und der Volontärarzt der hiesigen chirurgischen Klinik Dr med. Schmitz gewesen. An den Tisch der letzteren trat nunmehr der Angeschuldigte Thilo, wie er selbst angiebt, heran, wandte sich speziell an den stud. med. Wieser und verbat sich mit dem Bemerken, daß er nicht mehr Student sei, weitere Invektiven. Nach seiner Behauptung erhielt er zur Antwort: „Was wollen Sie an unserem Tisch? Machen Sie, daß Sie fortkommen.“ Thilo will hierauf, ohne etwas zu erwidern, in das Nebenzimmer zu seinen Begleitern zurückgekehrt sein.

Dr Nürnberg giebt über den bisher geschilderten Vorgang folgendes an: Als Dr Thilo sich zu dem Privatdozenten Erdmann gesetzt und hier „Reden gehalten“ habe, hätten stud. med. Wieser und der Volontärarzt Dr Schmitz über denselben gelacht, und Wieser hätte geäußert, das sei der Dr Thilo, der in Halle nicht beliebt sei. Daß Thilo von einem von ihnen dabei auch scharf angesehen worden sei, habe er nicht bemerkt. Als Thilo an ihren Tisch herangetreten sei und gefragt habe, ob sie über ihn gelacht hätten, habe Wieser sich erhoben und geantwortet: „Ja wohl, wir waren in der Lage, über Sie zu lachen.“ Auf die fernere Frage Thilo's, ob sie einer Korporation angehörten und Corpsstudenten seien, habe Wieser erwidert, er wäre Corpsstudent bei den marburger Studenten gewesen und wohne Magdeburgerstraße 27. Als Thilo nun gefragt, ob er an ihrem Tische Platz nehmen könne, habe Wieser ihm den Rücken zugedreht und geäußert: „Nein, unterhandeln Sie mit mir durch einen Kartellträger“, worauf ersterer in das Nebenzimmer zurückgegangen sei. Dr Schmitz habe, um nicht feige zu erscheinen, darauf den Kellner zu Thilo mit der Bestellung geschickt, er (Schmitz) habe auch über ihn gelacht.

Der stud. med. Wieser tritt dieser Aussage bis auf folgenden Punkt bei: Er erklärt, daß er Thilo damals nicht bei Namen gekannt und daß seine Aeußerung über denselben gelautet habe, „den Herrn kenne ich, das ist ein Schwätzer, der sich mit Redensarten breitmacht“; er will dies jedoch nicht in der Absicht gesagt haben, daß es von Thilo gehört werden sollte, und meint auch, daß dieser seine Aeußerung nicht gehört habe.

Unstreitig ist, daß bald darauf, nachdem Thilo auf seinen ursprünglichen Platz zurückgekehrt war, stud. med. Wieser, Dr Nürnberg und Dr Schmitz sich ebenfalls in das andere Gastzimmer begaben und an einem dem Thilo'schen Tische benachbarten Tische Platz nahmen.

Der Angeschuldigte behauptet nun, daß von den drei Genannten jetzt abermals in Bezug auf ihn beleidigende Bemerkungen gemacht worden seien und er sich infolgedessen veranlaßt gesehen habe, an deren Tisch wiederum heranzutreten und sie nochmals zu befragen, ob sie Corpsstudenten seien. Nachdem er von einem derselben zur Antwort erhalten habe: „Glauben Sie denn, daß wir es so machen wie Sie. Sie sind gar nicht Doktor und haben sich als solcher vorgestellt.“ Auf seine (Thilo's) Bemerkung: „Meine Herren, wir wollen der Sache ein Ende machen, gestatten Sie, daß ich morgen zu Ihnen komme,“ habe Dr Schmitz erwidert: „Wenn Sie morgen zu mir kommen, werde ich Sie die Treppe hinunterwerfen.“

Hierdurch in Anregung versetzt, habe er zu Dr Schmitz geäußert: „Sie sind ein Lump“, und unmittelbar darauf, nachdem er sich umgewandt, nun an seinen Tisch zurückgehen, von Schmitz einen heftigen Faustschlag an die rechte Kinnlade erhalten, sodaß er seitwärts getaumelt sei. Diese Aussage wird von den Zeugen im allgemeinen als richtig anerkannt, nur wollen Dr Nürnberg und stud. med. Wieser sich dessen, daß von ihrem Tische aus auch in dem andern Zimmer (dem Vorzimmer) über Thilo Bemerkungen gemacht seien und daß Wieser die Berechtigung Thilo's, den Doktortitel zu führen, bestritten habe, nicht mehr erinnern.

Unstreitig ist sodann, daß Thilo den Dr Schmitz am nächsten Tage, den 28. Februar, zum Zweikampfe herausfordern ließ, daß der Zweikampf selbst am Morgen des 29. Februar in der Dölauer Haide stattgehabt hat, daß Dr Schmitz dabei einen Schuß erhalten hat und dieser Verletzung am Abend des 29. Februar erlegen ist. Die Forderung des Dr Thilo lautete auf Pistolen mit dreimaligem Kugelwechsel und auf 5 Schritt Distanz. Seitens eines von beiden Parteien berufenen Ehrenrathes, der Dr Thilo und Dr Schmitz zuvor das Ehrenwort abnahm, daß sie über den Hergang vor dem Ehrenrathe nichts verlauten lassen und sich dem Ausspruche desselben fügen würden, wurde bestimmt, daß der Zweikampf stattfinden solle und zwar mit gezogenen Pistolen, dreimaligem Kugelwechsel und fünf Schritt Barrière.

Durch den bei dem Zweikampf als „Unparteiischer“ fungirenden Assistenzarzt Dr med. Eckardt wurde die Distanz von 15 Schritten dadurch festgestellt, daß er Sprungschritte nahm, deren jeder etwa drei gewöhnlichen Schritten gleichkam. Anfänglich wollte Dr Thilo zwar darauf bestehen, daß nur gewöhnliche Schritte abgemessen werden sollten, doch ging er schließlich darauf ein, daß das Loos entscheiden sollte, durch welches alsdann „Sprungschritte“ bestimmt wurden. Von der Barrière, bis zu welcher jeder der Duellanten herantreten konnte, standen dieselben je fünf Sprungschritte entfernt. Die Regeln des Zweikampfs sind von beiden Duellanten beobachtet worden. Nachdem durch das Loos entschieden worden war, daß die von Dr Schmitz mitgebrachten Pistolen — gezogene Vorderlader mit Rundkugeln — zur Anwendung kommen sollten, wurden dieselben durch den Unparteiischen geladen und dem Sekundanten Thilo's, dem Dr med. Nürnberg, zur Auswahl angeboten, wovor der Unparteiische die Pistolen derart hinter sich hielt, daß sie von dem Wählenden nicht gesehen werden konnten. Die gewählte Pistole erhielt Dr Thilo, die andere Dr Schmitz. Vor dem Zweikampfe und vor jedem Kugelwechsel verlachte der Unparteiische ernstlich, jedoch ohne Erfolg, die Sühne, da beide Duellanten dieselbe zurückwiesen. Die beiden ersten Schüsse gaben die Duellanten, während der Unparteiische langsam von 1 bis 5 zählte, von ihren Plätzen ab. Auch bei dem dritten Kugelwechsel blieb Dr Schmitz an seinem Platze stehen. Nachdem er geschossen und gefehlt hatte, trat Dr Thilo 3 Schritte vor und gab den letzten Schuß ab, welcher Dr Schmitz in die rechte Seite traf. Derselbe stieß nach dieser Verwundung noch einige Augenblicke stehen, trat dann einige Schritte vor und fiel dem hinzutretenden Sekundanten in die Arme. Nunmehr trat der Angeschuldigte an Dr Schmitz heran und bot ihm Versöhnung an, worauf beide sich die Hand reichten. Wie der Zeuge Schönwald angiebt, hat Schmitz dabei einige Worte gemurmelt, welche etwa dahin lauteten: „Das hätte früher geschehen müssen.“

Noch an dem Abend des 29. Febr. starb Dr Schmitz an der erhaltenen Verletzung in der hiesigen chirurgischen Universitäts-Klinik, in welche er sofort überführt worden war.

Die Leichenöffnung ergab, daß die Kugel die Brust des Dr Schmitz seitwärts getroffen und dann zwischen Zwerchfell und dem unteren aufliegenden Rand des rechten unteren Lungenlappens eingedrungen ist, daß das Zwerchfell durchlöchert, die darunterliegende Leber gequetscht und zerrissen und sodann der untere Lappen der linken Lunge durchbohrt worden ist. Die Gerichtsärzte, Kreisphysikus Dr Krahmer und Kreiswundarzt Dr Strube, haben nach dem Befunde der Leichenöffnung ihr Gutachten dahin abgegeben, daß Dr Schmitz seinen Tod durch die angegebene Verletzung, welche sich als Schußverletzung kennzeichne, gefunden habe, und daß bei der Art der Verwundung, da gleichzeitig Zwerchfell, Leber, Magen und Lungen in erheblicher Weise verletzt worden, jeder Gedanke an Heilbarkeit der Verletzung ausgeschlossen gewesen sei.

Der Angeklagte ist geständig; er räumt auf die Frage des Hrn. Vorsitzenden, ob er sich zur Sache erklären wolle, die Thatsache wie in der Anklage angegeben, ein, erklärend, ein Pistolenduell damals mit seinem Gegner ausgefochten und denselben getödtet zu haben. Den Hergang schildert er im wesentlichen übereinstimmend mit den angeführten Aussagen und zugebend, die Absicht, seinen Gegner zu treffen, gehabt zu haben, nicht aber, ihn zu töden. Mit dem Getroffenen habe er sich noch an Ort und Stelle versöhnt, wofür ihm dieser dankend genutwortet. Als erster Zeuge ward Hr. Büchsenmacherm. Hübenthal vernommen, der die Pistolen leihweise geliefert nebst Munition; seine Aussage ist schon angegeben. Der Angeklagte wurde betragt, wie es mit seiner Fertigkeit im Pistolenschießen stehe und ob er sich das zuvor eingeübt? Er erklärte, ein schlechter Pistolenschütze zu sein und keine Zeit zum Einschießen gehabt zu haben. Die Schwerständigen, Hr. Geh. Medizinalrath Prof. Dr Krahmer und Hr. Kreiswundarzt Dr August Strube, gaben ihr Gutachten wie vorstehend angeführt, über den Obduktionsbefund ab und daß die angeführte Todesursache keinem Zweifel unterliege. Weiter erfolgte die Vernehmung der Zeugen Dr Nürnberg, Dr Schönwald, des Maler Friedrich Apitzsch und des (als Unparteiischer bei dem Zweikampfe zugegen gewesenen) Dr Eckardt. Die Aussagen der Zeugen ergaben das Gleiche wie vorstehend angegeben; von Vernehmung der anderen Zeugen ward im Einverständniß mit dem Staatsanwalt und dem Angeklagten bezw. dem Vertheidiger, Hrn. Rechtsanwalt Dr Keil, Abstand genommen und dann die einzige Schuldfrage gestellt (aus § 206 des Str.-G.-B.): „Ist der Angeklagte schuldig, am 29. Febr. 1888 in der Dölauer Haide seinen Gegner, den Dr med. Schmitz, im Zweikampfe getödtet zu haben?“ Dann ergriff der Herr Staatsanwalt das Wort zu seinen Ausführungen etwa wie folgt: „Es kann nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß der Angeklagte seinen Gegner im Zweikampf getödtet hat. (Hier folgte Erörterung des Begriffs „Zweikampf“, der wohl bekannt.) Daß es sich hierbei um tödtliche Waffen handelt, ist ebenfalls außer Zweifel, es sind gezogene Pistolen, bestimmt, das Ziel zu treffen. Auch darüber kann kein Zweifel sein, daß der verstorbene Gegner im Zweikampf getödtet worden; auch wenn der Tod erst später erfolgt, ist es Tödtung im Zweikampf; es ist nur erforderlich, daß die Verwundung die Ursache des Todes gewesen. In rechtlicher Beziehung liegt also bezüglich der Schuld des Angeklagten nicht der mindeste Zweifel vor, es kommt auch gar nicht darauf an, ob er die Absicht zu töden gehabt; die Absicht, zu treffen, hat er zugestanden. Die Beweisaufnahme hatte nur den Zweck, zu ermitteln, inwieweit sich der Angeklagte strafbar gemacht. Ich lasse es dahin gestellt, ob er gerecht worden, das kommt erst nach dem Urtheil der Geschworenen in Betracht bei der Strafzumessung. Die Strafthat, die heute den Geschworenen zur Beurtheilung vorliegt, wird von verschiedenen Völkern und auch bei uns verschieden beurtheilt; einige verwerfen das Duell, andere halten es für nothwendig. Wie Sie, meine Herren Geschworenen, darüber denken, weiß ich nicht; aber über jedem Standpunkt steht das Gesetz und wer dies verletzt, muß seine Strafe leiden; ich erwarte die Bejahung der Ihnen vorgelegten Frage.“ Vertheidiger Hr. Rechtsanwalt Dr Keil: „Der traurige hier verhandelte Fall hat wieder die alte Frage nach Rechtlichkeit des Duells aufgeworfen; wie man aber auch über das Duell denken mag, die Gesellschaft, der der Angeklagte angehört und auch Sie, meine Herren Geschworenen, angehören, erfordert das Duell, wenn die Ehre des Betreffenden verletzt worden; derselbe wird sonst als ehrlos betrachtet. Wie haben wir nun darüber zu urtheilen? War der Angeklagte zu gereizt, daß er nicht anders konnte, als zum Duell zu greifen? Daß er gereizt worden, ist erwiesen durch die Zeugen, namentlich durch Apitzsch, welcher bekundet, daß stud. Wieser es gewesen, welcher die anreizenden Reden am meisten geführt. Dem Angeklagten war seine Berechtigung, den Doktortitel zu führen, angezweifelt und auf seine harmlose Aeußerung wegen Beschaffenheit erfolgte die Beleidigung des Dr Schmitz, in der Drohung: „Wenn Sie zu mir kommen, schmeiße ich Sie die Treppe hinunter.“ Mit des Angeklagten Erwiderung: „Lump“ wäre nun die Verbalinjurie als erledigt zu betrachten gewesen; statt dessen antwortete Dr Schmitz mit einem Faustschlag und der Geschlagene war also thätlich in einer Weise beleidigt, was sich nur durch Blut abwaschen ließ. Wie Dr Schmitz zu dem Schlage gekommen, ist nur erklärlich, wenn man annimmt, daß er seinen Gegner nicht für satisfaktionsfähig gehalten, womit er sich im Irrthum befunden, da der Angeklagte sich ihm doch als Doktor mit Namensangabe vorgestellt. Da kann man dem Angeklagten wohl seine Handlungsweise nicht verargen; das Duell war für ihn ein Akt der Nothwehr. Die moderne Gesellschaft kennt in solchen Fällen kein anderes Mittel als das Duell; wir würden auch so gehandelt haben; ich überlasse die Beantwortung der Frage Ihrem Ermessen anheim.“ Der Staatsanwalt sah sich zu einer Entgegnung veranlaßt wegen des Einwandes der Nothwehr, die durchaus hier nicht vorhanden. Ganz korrekt handelte der Angeklagte nach der ihm zugefügten Beleidigung nicht; er mußte sonst nach der Androhung vom „Hinunterschmeißen“ als Beleidigter schon zum Zweikampf greifen, wenn er sich auf den Standpunkt überhaupt stellen wollte. Und als Dr Schmitz seinen 3. Schuß, den letzten, in die Luft abgefeuert, also nicht mehr zu schießen hatte, da avancirte der Angeklagte und schoß; hier ist kein Angriff und also auch keine Vertheidigung vorhanden, da handelt jeder auf eigene Verantwortung.“ Der Angeklagte, betragt, ob er noch etwas zu sagen, verneinte dies ruhig und unbefangen, wie er auch ebenso seine Schilderung des ganzen Vorganges klar und anschaulich abgegeben. Der Hr. Vorsitzende erörterte den Thatbestand des § 206 Str.-Ges.-B., welcher besagt: „Wer seinen Gegner im Zweikampf tödtet, wird mit Festungshaft nicht unter 2 Jahren betraft.“ Nothwehr in vorliegendem Falle anzunehmen, meinte auch der Hr. Vorsitzende verneinen zu müssen. Nach wenigen Minuten Berathung der Geschworenen erfolgte deren Wahrspruch mit Bejahung der Schuldfrage und es folgte der Strafantrag der königl. Staatsanwaltschaft, auf 2 Jahre Festung (Festungshaft) lautend mit Bemerken, daß kein Grund vorhanden, über das niedrigste Strafmaß hinauszugehen. Vertheidiger und Angeklagter baten um niedrigst zulässige Strafe und der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre und 3 Monate Festungshaft mit Begründung, daß über den Antrag hinaus erkannt worden, weil in Erwägung gezogen, daß der Angeklagte noch einen Schuß abgegeben, als sein Gegner bereits seinen letzten Schuß in die Luft abgegeben. — Die zweite Sache, Sittlichkeitsverbrechen und Diebstahl betreffend, Angeklagter: Handarbeiter Karl Leberecht Mölle aus Passendorf, mußte wegen Ausbleibens eines Zeugen unterbrochen werden und wird Dienstag weiter verhandelt.

Vermischtes.

— [Der Norddeutsche Lloyd] hat neuerdings einen Triumph mit einem seiner Reichs-Postdampfer errungen. Der englische Gouverneur von Hongkong, Sir Wm. des Voeg, reiste mit seiner Familie und Begleitung auf einem Dampfer der großen englischen Dampfergesellschaft „Peninsular and Oriental Steamship Company“ von England nach Ostasien. Er war jedoch mit der Verpflegung und den Einrichtungen des Schiffs so unzufrieden, daß er sein Passagegeld im Stich ließ, in Singapore mit Familie und Begleitung ausstieg und den Reichs-Postdampfer „Preußen“ des Norddeutschen Lloyd abwartete und mit ihm die Reise nach Hongkong fortsetzte.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 16. April.

Eine Bitte an meine Mitbürger!

Trotz der zahlreichen Bittrufe zugunsten der Ueberschwemmten und trotz der großen bereits gebrachten Opfer wage ich es, eine Bitte für einen schwer bedrängten Pfarrbezirk im Ueberschwemmungsgebiet der Elbe, Seedorf mit Eldenburg bei Lenzen, in die Oeffentlichkeit zu bringen. Vor mir liegt ein Brief des dortigen Ortspfarrers Handtmann, welcher selbst in den Fluthen alles und bei einem Rettungsversuch fast das Leben verloren hat, aber nicht für sich, sondern für seine 400 existenzlosen Gemeindeglieder bittet. Sind auch Kleider und Lebensmittel für die nächste Zeit vorhanden, so ist doch noch auf Monate hinaus für die plötzlich Verarmten zu sorgen, und namentlich bittet der Pfarrer um die Mittel, den Schulkindern wieder zu Schul- und Gesangbüchern u. a. zu verhelfen. Mit einer verhältnißmäßig kleinen Summe kann hier schon manchem Mangel abgeholfen werden, und ich bitte herzlich, mir dazu behilflich zu sein, und mir Gaben für die Schulkinder von Seedorf und Eldenburg und ihre Eltern zukommen zu lassen. Ueber alle werde ich dankbar Rechenschaft geben.

D. Förster,
Superintendent und Oberpfarrer.
Leipzigerstraße 10.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Das Berk. Tageb. erfährt noch über den Semestral-Abschluß der Dortmunder Union folgendes: Der Rohgewinn beziffert sich auf rund 2,100,000 Mark. Von der Gesammtsumme entfallen auf die Dortmunder Werke 1,100,000 Mark, auf die Horster Werke 510,000 M., auf die Henrichshütte in Hattingen 135,000 M. und auf den Kraftzug und Eisenbahnberg 355,000 M. Die Monatsrapporte im Dezember, Februar und März weisen wiederum höhere Ueberschüsse auf. Beispielsweise haben die Horster Werke im März trotz der für eine lebhafte Bauthätigkeit noch wenig günstigen Witterung mehr als 4000 Tonnen Baueisen mit einem Roh-Ueberschuß von nahe an 100,000 M. zum Versand gebracht. Auch die Abteilung Kohlenbergbau wird höhere Erträge aufweisen können, da die neuen Kontrakte anscheinlich zu (zum 0.20—0.40 M. die Tonne) höheren Preisen abgeschlossen sind.

Ausschreibung und Vergebung von Lieferungen.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Erfurt. Neubau Naumburg-Artern. Lieferung von 172 qm rauhen und bearbeiteten Deckplatten, sowie von 17 cbm Werksteinen für verschiedene Bauwerke der Strecke Naumburg-Reinsdorf. Versiegelte und mit der Aufschrift: „Verdingung von Werksteinen“ versehene Angebote sind bis 23. April bei der königl. Eisenbahn-Bauabtheilung zu Naumburg (S.) einzureichen.

Kursberichte. [Fernsprechdienst der Saale-Ztg.]

Berlin, 16. April, 2 Uhr 5 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe	107,75	Deutsche Bank	156,40
3½% do.	101,20	Berliner Handelsgesellsch.	150,50
4% Preuß. Kons. Anl.	107,10	Laurahütte	93,00
3½% do. do.	101,90	Dortmunder Union St.-P.	70,25
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	102,50	Oesterreichische Kreditakt.	135,50
3½% do. do.	100,10	Franzosen	88,75
4% Meininger Hypthkbr.	102,00	Lombarden	30,50
Lübeck-Büchener Eis.-Akt.	162,75	Galizier	78,25
Mainz-Ludwigshafener	105,90	Russische Südwestbahn	53,10
Marienburg-Mlawkaer	48,25	4% Oesterr. Goldrente	88,90
Mecklenburgische Franzb.	142,25	4% Ungarische do.	77,75
Gotthardbahn	113,40	5% Russ. 1877er Anleihe	98,25
Ostpreußische Südbahn	85,40	4% do. 1880er do.	77,60
Diskonto-Kommandit	189,40	5% do. 1884er do.	91,40
Darmstädter Bank	142,50	Russische Noten	168,50

Tendenz: unentschieden.

Die Kurse zu 1—6 verstehen sich per Kasse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 170,00, Sept.-Okt. 175,00, ziemlich fest.
Roggen: April-Mai 120,50, Sept.-Okt. 129,50, ziemlich fest.
Hafer: April-Mai 116,50, Sept.-Okt. 122,00, schwach.
Rüböl: April-Mai 45,90, Sept.-Okt. 46,60, behauptet.
Spiritus: (70er Waare) loco 31,50, April-Mai 31,60, Juni-Juli 32,80, fest.
Petroleum: April-Monat 23.40, nächsten Mon. 23.20, ruhig.

Von der Fondsbörse. Das weniger befriedigende Befinden unseres Kaisers sowie die gestrigen Wahlerfolge der boulangistischen Parteigänger in Frankreich veranlaßten heute eine größere geschäftliche Zurückhaltung. Die Umsätze blieben im ganzen so belanglos, daß eine klar erkennbare Tendenz nicht zum Durchbruch gelangen konnte. Es herrschte nur auf dem Bahnenmarkte einiges Leben, auf welchem indeß die Einheitlichkeit in der Haltung fehlte. Während Ostpreußische Südbahn und Schweizer Nordostbahn in zweiter Frage standen, wurden Gotthardbahn und Warschau-Wiener angeboten. Von den österreichischen Transportwerthen kam nicht ein einziges Papier zu lebhafterem Handel. Sehr still war auch das Geschäft in den Bankaktien. Für Montanwerthe bestand zeitweilig etwas Begehr. Auf dem Rentenmarkte fand Ungarische Goldrente bei ermäßigten Preisen etwas Beachtung.

Von der Produktenbörse. Die hohen amerikanischen Notirungen wirkten heute befriedigend auf den Getreidemarkt, die Preise konnten aber trotzdem keinen nennenswerthen Aufschwung nehmen, da die Kaufsust im Hinblick auf die fruchtbare Witterung sehr vorsichtig auftrat. Die Umsätze gelangten unter diesen Umständen zu keiner großen Ausdehnung. Rüböl lag recht still, für Spiritus bestand sehr gute Meinung. Es fehlte an Abgebern. Die Preise erlangten schnell eine erhebliche Aufbesserung, da die Lycozufuhr äußerst knapp war.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. April. Das Befinden des Kaisers ist heute wenig günstig. Die Nacht war keine gute; es ist etwas Fieber eingetreten.

Paris, 15. April, nachts. Gegen Mitternacht, als bekannt geworden, daß die Wahl Boulanger's als gesichert zu betrachten sei, sammelte sich in der Montmartre-Straße vor einem Hause, in welchem mehrere boulangistische Blätter erscheinen, eine große Menschenmenge an. Ein Transparent, welches Ferry als Clown darstellte, wurde von der Menge mit Pfeifen begrüßt, dagegen ein Transparent mit Boulanger in großer Uniform beifällig aufgenommen. Im übrigen blieb ganz Paris ruhig und nirgends kam eine ernstere Ordnungsstörung vor.

---

* **Halle**, 16. April. Zu dem heutigen zur Feier des 200jährigen Jubiläums der Domgemeinde abgehaltenen Festgottesdienste waren u. a. die Herren Regierungspräsident v. Diest, Generalsuperintendent D. Möller, der Kurator sowie der Rektor der Universität (mit der goldenen Amtskette), Oberbürgermeister Staude (ebenfalls mit der goldenen Amtskette), ein Vertreter des königl. Konsistoriums, Vertreter der reformirten Gemeinden aus Stuttgart, Aschersleben, Halberstadt, Leipzig, Magdeburg, Wettin und aus Niedersachsen (Hannover), die gesammte hiesige Geistlichkeit, in Behinderung des Hrn. Sup. D. Förster von Hrn. D. Hoffmann geführt, und die Spitzen fast aller hiesigen Behörden und Stiftungsanstalten erschienen; von zahlreichen anderen Gemeinden waren Dank- und Begrüßungsschreiben eingegangen. Während der Begrüßungsfeier überreichte Hr. Generalsuperintendent D. Möller dem Ersten Geistlichen, Hrn. Konsistorialrath Göbel, den Rothen Adler-Orden IV. Klasse. Eingehenderen Bericht müssen wir der nächsten Nr. vorbehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880417057/fragment/page=0002

Haasenstein & Vogler,

Halle, Große Märkerstraße 27, I. nahe am Markt
befördern Annoncen an alle hiesigen u. auswärtigen Blätter zu Originalpreisen. Katalog gratis. Ununterbrochen geöffnet v. ½8—7 Uhr.

Eine Schmiede, die einz. im Orte mit gut. Kundschaft ist veränderungshalber zu verk. Gefl. Off. sub **B. b. Haasenstein & Vogler** (Friedr. Daum) **Weimar.**

Ein Gas- u. Wasser-installations-Geschäft

verbunden mit Schlosserei in bester Lage Leipzigs, in welchen den Räumlichkeiten entsprechend, alle größeren Arbeiten ausgeführt werden können, mit guter sicherer Kundschaft, ist veränderungshalber sof. für 450 Thlr. zu **verkaufen.** Offerten unt. **K. G. 518** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Putzgeschäft in **Erfurt,** lange Jahre bestehend und gut rentirend, ist krankheitshalber der Besitzerin zu **verkaufen.** Off. sub **Qu. P. 272** an **Haasenstein & Vogler** (Otto Stößel) **Erfurt** erbeten.

Backhaus-Verpachtung.

Eine **gangbare Bäckerei** (neues Gebäude) ist Verhältnisse halber sofort oder später zu **verpachten.** Zu erfr. bei Bäckermeister **Freitag, Markwerben bei Weißenfels.**

Haus-Verkauf.

Ein **neu gebautes Wohnhaus** m. **Materialgeschäft** in einer **Stadt von ca. 6000 Einwohnern,** gute Lage, mit **guter Kundschaft von außerhalb,** ist wegen überhäufter Arbeit des Besitzers mit 8000 ℳ Anzahl. **zu verkaufen** und jederzeit zu übernehmen. Reflektanten werden gebeten, ihre Offerte unter **V. V. 2052** an **Haasenstein & Vogler** einzusenden.

Ein schöner heller Laden

in der Oberen Steinstraße sofort oder später zu verm. Näheres bei **Haasenstein & Vogler.**

In meinem Neubau **Leipziger Straße 54** sind zum 1. August resp. 1. October cr. herrschaftliche

Wohnungen,

getheilte Etagen, und

Läden

zu vermiethen.

Ed. H. Beschnidt.

Für eine **deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft** wird ein cautionsfähiger **General-Agent** gesucht. Off. unt. **H. 02799** bef. **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Für mein

Materialwaaren-Geschäft

suche ich per 1. Mai oder 15. Juni eine mit der Branche vertraute flotte

Verkäuferin.

Offerten befördern unter **V. U. 2054 Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Für ein grösseres, mit Holzbearbeitungsmaschinen ausgestattetes Zimmerei- und Baugeschäft einer grösseren Stadt der Provinz Sachsen wird sofort oder 1. Mai ein mit allen technischen Büreauarbeiten vollständig vertrauter

Bautechniker gesucht,

der energischen, soliden Charakters und der flotter Zeichner sein muss. Geeignete Bewerber werden ersucht, Meldungen mit Zeugnissabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg sub Chiffre **L. H. 703** gelangen zu lassen.

Lackirergesuch

Ein guter, zuverlässiger **Wagenlackirer** (am liebsten verheirateter) findet bei gutem Lohne Beschäftigung bei

F. G. Franke, Wagenbauer, **Zwickau i. S.**

Ein **verh. Kaufmann,** 28 J., mit besten Ref., sucht irgend eine

Vertrauens-bez. Comtorstelle.

Gefl. Offerten u. **V. W. 2051 Haasenstein & Vogler, Halle.**

Pfänder auf's Leihamt werd. discr. besorgt Leipzigerstr. 29 II.

Zum Austragen von Briefen wird ein verständiger **Junge** von mindestens 15 Jahren gesucht. Zu melden bei **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Gesucht tüchtige

Feuerversicherungs-Agenten

von einer groß. sehr coulant arbeitend.

Deutschen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Offerten erb. u. **J. O. 664** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Haupt-Agentur

einer **soliden, in jeder Hinsicht coulanten**

Unfallversicher.-Gesellschaft

ist für **Halle** und **nächste Umgebung** zu vergeben und beliebten **rührige,** in den **besseren Kreisen gut eingeführte** Reflectanten ihre gefl. Offerten unter **V. M. 2016** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle** einzureichen.

Ein Volontair

kann eintreten bei

A. Rothberger, Photograph, **Geiststraße 50.**

Einen Lehrling

sucht **A. Rothberger,** Photograph, **Geiststraße 50.**

Heirathsgesuch.

Ein fein geb. Fräulein mit baarem Vermögen von 60,000 ℳ wünscht sich mit einem höheren Beamten zu verheirathen. Offerten unter **V. T. 2026** an **Haasenstein & Vogler,** Halle.

10,000 Mark zur 3. oder **47,000 Mk.** zur 1. Stelle werden gegen Hypothek gesucht. Offerten unter **G. B. 1857** an die Exped. der **Sangerhäuser Nachrichten** in **Sangerhausen.**

Agenten

für die **angebrochene Saison** engagire unter den **günstigsten** Bedingungen zum Vertriebe meiner

mit der goldenen Medaille

prämiirten, **vollkommen neuartigen** Holzrouleaux. **Größtes Etablissement** dieser Branche.

Offerten mit Referenzangabe an **Anton Tschauder jun., Friedland,** R.-B. Breslau.

Haupt-Agent

gesucht von einer alten hochfeinen

Transportversicherungs-Gesellschaft

für Halle u. angrenzende Bezirke. Gefl. Offerten unter **V. L. 2015** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a. S.**

Ein **pract.** sowie theoret. gebild. **Grubenbeamter,** welchem die Qualification eines **Betriebsführers** zur Seite steht und in jed. berg. Bragis Erfahrung hat, sucht, gestützt auf nur gute Zeugn., Stellung. Gefl. Off. sub **V. Z. 2061** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** erbeten.

---

2 Gesellen Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

C. Löhr.

---

10 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Buben nachweist, welcher am Donnerstag gegen Abend meinen Briefkasten Leipzigerstr. 2 erbrochen und abgebrochen hat. **C. H. Wiebach.**

Einen tüchtigen

Buchbindergehilfen

sucht **Rob. Winkler, Schneerstraße 42.**

Pianino

wegen Mangel an Raum für 300 Mark zu verkaufen.

Erste Weiche, Leipzigerstr. 41.

Bad Suderode a/H.

Ein **herrschaftliches Haus** m. 16 Zimmer, Stallung, Wagenremise u. schönen **Vordergarten,** nahe am Markt, soll wegen schwerer Krankheit des Besitzers sofort **verkauft werden,** auch passend zum Gasthaus und Hotel. Anzahlung nach Uebereinkunft. Selbstkäufer wollen Offert. an **W. H. Brüggemann** in **Halberstadt,** Breiteweg 63 gelangen lassen.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des einwie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19,314 Knaben mit ℳ 21,600,000.— Capital — gegen 16,678 Knaben mit ℳ 18,425,000.— Capital im Jahre 1885. **Status Ende 1886:** Versicherungscapital ℳ 71,500,000; Jahresennahme ℳ 4,500,000; Garantiemittel ℳ 10,000,000; Invalidenfonds ℳ 83,000; Dividendenfonds ℳ 423,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht.

Leipziger Röhrendampfkessel-Fabrik

Breda & Co.,
Schkeuditz bei Leipzig.

Wasserröhrenkessel, ganz von Schmiedeeisen, mit mechanischer Schlamm- und Kesselstein-Abscheidung, patent. konischen Sicherheits-Verschlüssen mit metallischer Dichtung.

Grosse Kohlenersparniss. Geringer Raumbedarf. Beliebig grosse Dampfreserve. Vortheilhafteste Dampfkessel.

„Zacherlin"

das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen

In Halle a/S. bei Herrn H. A. Scheidelwitz, Geiststraße 1 und Gr. Klausstraße 17, und bei Herrn A. Steinbach, Adler-Drogerie, Königstr. 16.

In den Städten der Umgebung sind die Niederlagen von „echtem Zacherlin" an den ausgehängten Plakaten erkenntlich.

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Wettinerstr. 31 II. Etage, Gartenseite, eine Stube, Kammer und Küche an kinderlose Leute zu vermiethen.

III. Etage,

4 Z., K., K., Zub., neu hergest., sofort od. später zu verm. Gr. Steinstr. 18 neb. Hrn. Baug. Lehmann Näh. Putzhandl. daf.

In der Nähe des Königsplatzes wird von einem **jungen Kaufmann** eine **möbl. Wohnung** gesucht.

Offerten mit Preisangabe in der Exp. d. Ztg. unter **T. 1113** erbeten.

Möbl. Wohnung an einz. Herrn zu vermiethen **Breitestraße 32.**

E. f. möbl. Zim. verm. Charlottenstr. 13, I

Anst. Schlafst. off. Böttbergasse 2a, II. l.

Ein Ziegelmeister,

welcher lange Jahre eine große Dampfziegelei selbstständig geführt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter **1612 F.** befördert die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Holzbildhauergehilfen für dauernde Stellung sofort gesucht

Otto Apel, Holzbildhauer, **Kl. Ulrichstraße 26.**

Suche für meinen Sohn eine Stelle als **Lehrling** in einem **Manufacture-** und **Modewaaren-Geschäft.**

Offerten abzugeben unter **Z. 1118** in der Exped. dieser Zeitung.

Wegen Umzug verkaufe noch **Ausziehtische, Bettst. m. Matratzen u. kl. eisernen Kochofen** billig

Brauer, Schulberg 1.

---

1 kleiner, eiserner Geldschrank, 1 mahagoni Schreib-Tisch und **2 Polsterstühle,** sämmtlich gebraucht, werden sofort zu **kaufen** gesucht.

Offerten mit Preisangabe bitte unter **X. 1117** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Eine elegante **Laterne** mit Gasein-richtung, geeignet für **Laden-Restaurationseingang,** billig zu verkaufen im Kurzwaarengeschäft

Leipzigerstraße 87/88.

Einen **Laden-Vorbau** mit Thür zu verkaufen **Mansfelderstraße 10.**

Kinderwag. b. s. v. Halberstädterstr. 4 Ut. r. kaufen

DIE BESTE
SCHWEIZER
CHOCOLADE
LIEFERANT S. MAJESTÄT DES KÖNIGS VON ITALIEN
A. MAESTRANI
ST. GALLEN,
SCHWEIZ.

Zu haben in Halle bei **A. Krantz Nachf.** und **Joh. Mitlacher.**

Kothe's Zahnwasser,

altbewährtes, **einzig bestes Conservirungsmittel der Zähne** u. Schutzmittel **gegen Zahnschmerzen,** à Flacon 60 ₰. **Joh. George Kothe Nachf., Berlin.**

In Halle bei **Helmbold & Co., M. Waltsgott, Oscar Ballin, Osw. Niedermann, Albin Heutze** und **A. Steinbach.**

Getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und dergl. kauft

Frau **Gutjahr,** Gr. Klausstr. 35.

---

1 Kalbkeit und **1 gr. Wasserfaß** zu verkaufen **Oberglaucha 15.**

Ein feiner halbverdeckter **Ziegenbockwagen,** ein gutes **Sopha, Kleiderschrank, Zink-Badewanne und Waschtisch** Umstände wegen sof. billig zu verkaufen **Brüderstraße 12,** part.

---

3 Futterschweine verk. Holzplatz 10.

Zwei gut eingefahrene **Ziegenböcke** ohne Hörner und drei **Ziegen** sind zu verkaufen.

Gr. Wallstr. 23. Schwan.

Ein gut dressirter **Jagdhund** zu verkaufen **Merseburgerstraße 8.**

Edle Haustauben sind billig zu verkaufen Gr. Märkerstraße 26.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung nach **Töpferplan 10, part. verlegt habe,** und bitte bei Bedarf an Putzsachen mich mit Aufträgen zu beehren.

Fr. **Auguste Koeppe.**

Dienstag den 14. April bin ich mit einem **großen Posten**

Speise-Zwiebeln

in Halle a. S. auf dem **Wochenmarkt** (der Marktkirche gegenüber.) Dieselben werden in Ctr. und 5 Ltr. (60 Pfg.) **verkauft.**

Frau Richter.

Alle Sorten **Saat- und Speise-Kartoffeln, Kreuz-, Neustedter und frühblaue, Biscuit- und Zwiebel-Kartoffeln** verkaufe **Giebichenstein, Brunnenstraße 18.**

Auch steht daselbst noch ein **guter Einspänner-Wagen** zum Verkauf.

Tischgäste werden noch angenommen, à 60 ₰ im Abonnement

Merseburgerstraße 8.

Privat-Mittagstisch

Anhalterstraße 2, I.

„Ottissima"

Seifenpulver, 10 Pfg.-Packete überall vorrätig. Engros halten Lager Herren **Helmbold & Co.**

Ein gebrauchter Kinderwagen zu kaufen gesucht **Magdeburgerstr. 30 II.**

Ein zweireih. **Korallenarmband** in der Nähe des Marktes verl. Gegen Belohn. abzug. **Marktschloß,** 1 Tr.

Sonnabend Regenschirm i. Peters Rest. Leipz.-Str. 6, abh. gef. Bitte das. abzug.

Sonnabend a. d. Wiese **Brille verloren.** G. Bel. abzug. Anhalterstr. 1a, III. l.

Entlaufen

eine große graue Dogge, Marke Nr. 1264. Wiederbringer gute Belohnung Ulestraße 1, part.

Am Donnerstag ist bei Rollsdorf eine kleine weiße Hündin mit schwarzem Fleck entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Karl Thormann, Eisleben oder A. Trautwein, Halle a/S., Gr. Ulrichstraße 30.

Boxerhund entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben **Albrechtstr. 17** a. L.

Ein kleiner Pinscher zugelaufen. Königstraße 40, III. r.

Junger gelber **Hund zugelaufen Magdeburgerstraße 27, I.**

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines muntern **Jungen** zeigen ergebenst an

Halle a/S., den 14. April 1888.

Max Cerf und **Frau, Hedwig** geb. **Meyer.**

Todes-Anzeige.

Sonnabend 10 Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager mein innigst geliebter Mann und Vater, Bruder und Schwager, der Bäckermstr. **Max Rappsilber,** im 51. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Giebichenstein, den 14. April 1888.

Statt besonderer Meldung.

Heute Sonntag früh ½6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden meine gute Frau

Helene geb. **Schader.**

C. Beseler als Gatte im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Dienstag** Nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Nordriedhofs aus statt.

Sonntag früh 4½ Uhr starb plötzlich nach hartem Todeskampfe unser geliebtes **Paulchen,** was tiefbetrübt anzeigen

F. Brunner nebst **Frau,** Berggasse 2.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Sohnes und unseres guten Bruders, des Kaufmanns **O. Schulze,** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie **Schulze.**

Für die zahlreiche, herzliche Theilnahme und den überaus reichen Blumenschmuck beim Begräbniß unserer theueren Entschlafenen, der Frau **Anna Giersch** geb. Schmidt sagen wir allen Betheiligten auf diesem Wege unsern herzgefühltesten Dank.

Familien

Giersch, Breitter und **Schmidt.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben **Waldemar** sagen wir für die bewiesene große Theilnahme und die trostreichen Worte des Herrn Oberprediger Sickel herzlichsten Dank.

Halle a/S., den 14. April 1888.

Die trauernde Familie **Lieberoth.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes und Bruders **Arthur** können wir nicht unterlassen, für die reiche Blumenspende, sowie Denen, welche ihn zur letzten Ruhestätte trugen, unsern innigsten Dank zu sagen.

Halle a/S., den 16. April 1888.

Die trauernde Familie **Eckert.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880417057/fragment/page=0003

Großer Gelegenheitskauf.

Elegante Damen-Confection

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

empfiehlt bedeutend unter Herstellungspreisen

6. Leipziger Straße gegenüber vom „Goldenen Löwen“. **Gustav Nachmann.** **Leipziger Straße 6.** gegenüber vom „Goldenen Löwen“.

Original Nova Nähmaschinen, Beste Schiffchen-Maschine, für Haus und Gewerbe. **C. Wolf, Halle, Franckestraße 6.**

C. Buchholz,

Markt 26,
im Rothen Thurm 1 Treppe,
empfiehlt sein großes Lager **reeller**

Herren- und Knaben-Garderoben:

Complette Rock- und Jaquett-Anzüge 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30 bis 36 Mk. **Sommerüberzieher** zu allen Preisen. **Burschen- und Kinder-Anzüge** nach Wunsch **Einzelne Röcke und Jaquetts** zu allen Preisen. 1000 Paar **feine Stoffhosen, Buxkinhosen** 4 Mark, **echt englisch Lederhosen, Arbeiterhosen** von 2 Mk. an. Reell und dauerhaft gearbeitete **Stiefeln** für 6,50 Mark das Paar. 500 Stück nur **gutgehende silberne Cylinder-, Anker- und Remontoir-Uhren.** Große Auswahl in **Holz- u. Reisekoffern, Berliner Taschen, Uhrketten, Ringen u. s. w.**

billigst.

Teschings ohne Knall

à Stück 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20 Mark, **Jagdkarabiner, Pistolen, Revolver, Terzerole, Lancaster** und **Lefaucheux-Gewehre**

spottbillig.

Alte Gewehre und **Waffen** nehme in Zahlung an.

C. Buchholz,
Markt 26, im Rothen Thurm 1 Tr.

Zieh-Harmonikas

in vielen verschiedenen Sorten, von 4 Mk. an, mit 10 Klappen 4 Mk. 50 Pf. und 7 Mark, doppeltourige mit 21 Klappen 10 und 12 Mk. **Alte Harmonikas** nehme in Zahlung an.

C. Buchholz,
Markt 26, im Rothen Thurm 1 Tr.

Franz Rickelt

Schirmfabrik.

Beste und nur haltbare Stoffe, bei enorm billigen Preisen!

Einen **Entoutcas, Ia. Zanella,** tiefschwarz und garantirt ächtfarbig, für nur **1½** Mk.

Einen **Entoutcas, seiden Atlas,** à **2** Mk.

Einen **Entoutcas** in **Seide** carrirt u. gestreift (in allen Farben) mit vergold. Gestell — das Allermodernste — à **3** Mk.

Einen **Entoutcas, rein seid. Damassée,** hochelegant ausgestattet, von **5** Mk. an.

Einen **Spitzenschirm,** bestes Leinen, waschbar und sehr praktisch, v. **1½** Mk. an.

Einen **Spitzenschirm, seid.** Atlas mit breiten Spitzen von **2¼** Mk. an.

Einen **Herrensonnenschirm,** garantirt ächtfarbig, à **1, 1½** Mk. etc.

Eine **grossartige Auswahl** in

Reise- und Fantasie-Schirmen

gestreift, carrirt etc. alle Farben, à **1½, 2—3** Mk. etc.

Auf Wunsch Auswahlsendungen. **Kleinschmieden.** Nur eigenes Fabrikat.

Concert für die Ueberschwemmten

Freitag den 20. April cr. Abends 7 Uhr
im Saale der Volksschule.

Sonate für Violine und Pianoforte in Ddur von Mozart.
Frl. Lilly Obenaus aus Neapel.
Frl. Margarethe Voretzsch.

„Die schöne Müllerin“, Cyclus von 20 Liedern von Fr. Schubert.
An der Ausführung betheiligen sich 8 Damen.

Nocturne von Chopin, Esdur,
Impromptu von Schulhoff.
Frl. E. G . . . .

Duett aus „Cosi fan tutte“ von Mozart für zwei Soprane.

Nocturne von Chopin, Edur,
Polnischer Tanz von Scharwenka.
Frl. Margot Zehender aus Bukarest.

Adagio aus dem Gmoll Concert für Violine von M. Bruch.
Frl. Obenaus aus Neapel.

Zwei Terzette von F. Hiller für 2 Soprane und Alt.

Nummerirte Billets à Mark 1,25 } bei Herren **Meyer & Stock,** Poststrasse 9.
Unnummerirte „ „ 1,00 }

Felix und **Franziska Voretzsch.**

Stadt-Theater.

Montag den 16. April
205. Vorstellung. 151. Abonn.-Vorstell.
Farbe blau.

Die Reise um die Welt in 80 Tagen.
Anfang 7¼ Uhr.

Dienstag den 17. April
206. Vorstellung. 152. Abonn.-Vorstell.
Farbe gelb.
Anfang 7¼ Uhr.

Der Trompeter v. Säkkingen
Oper in 3 Akten und 1 Vorspiel von Bunge. Musik von Nessler.

Personen des Vorspiels:
Werner Kirchhofer . E. Hettstedt.
Conradin, Landsknechtstrompeter u. Werber G. Schaffnit.
Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz J. Zimmermann
Der Rector magnificus der Heidelb. Univers. P. Ernst.
Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg während der letzten Jahre des 30jähr. Krieges.

Personen des Stückes:
Freiherr v. Schönau A. Uttner.
Maria, dessen Tochter E. Lange.
Graf v. Wildenstein B. Wankmiller.
Dessen geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin . C. Goldsticker.
Damian, des Grafen Sohn aus zweit. Ehe W. Müller.
Werner Kirchhofer . E. Hettstedt.
Conradin . . . . G. Schaffnit.
Ort der Handlung: In u. um Säkkingen nach dem 30jähr. Kriege: 1650
Im 2. Akte **Großes Maienfest.** Ballet.

Mittwoch den 18. April
207. Vorst. 55. Vorst außer Abonnement.
Zum **Benefiz** für Regisseur **Edm. Doff.**
Zum ersten Male:
Ein Sommernachtstraum.
Anfang 7¼ Uhr.

Victoria-Theater.

Dienstag den 17. April 1888
Erstes Gastspiel von **Alma Hohfeld** vom Stadttheater in Görlitz und **Bruno Klein** vom Stadttheater in Königsberg.
Zum ersten Male:
Das Stiftungsfest.
Schwank in 3 Akten von Moser.

Leopold's Restauration

Steg 3.

Heute Dienstag, den 17. April, **Schlachtefest**
Früh 8 Uhr Wellfleisch, Abends die Wurst und Suppe. **W. Leopold.**

---

30 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir die Person so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann, die mir im Juni d. J. einen **Korb,** enthaltend Damenkleidungsstücke, 12, 8 Mtr. grauen Stoff, 1½ Mtr. doppelbr. Köperstoff, grau, 1½ Mtr. braunen Stoff, 1 neues Gesangbuch, evang., 1 Mousselinkleid mit weißer Spitze garnirt, ein Kattunkleid weißer Grund mit blauer Kante, 1 Paar Lackstiefelchen, 1 gold. Ring, angebroch., ein Schild mit der Bezeichnung „Anna Franke“, ½ Dtzd. feine Damenschürzen gestohlen hat.

Carl Eckardt, Spitze 10.

Ein **Kinderkleid** am 2. Feiertag im Weingärten gefunden. Hirtengasse 16.

Ein schwarzes **Medaillon** mit silb. Kette ist gestern **verloren** gegangen. Abzugeben **Leipzigerstr. 24.**

Verloren
eine kl. gold. **Kette** mit Kriegs-Denkmünze und Uhrschlüssel. Bitte abzug. bei **Hellwig, Merseburgerstr. 12.**

Ein großer, schwarzer, gestreifter, seidner **Sonnenschirm** ist von Ammendorf nach Halle am Sonntag d. 8. d. M. verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Geiststraße 22.**

Franz Christoph's

Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben, gelbbraun, mahagonibraun, grau (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Haupt-Niederlage in **Halle: Helmbold & Co.** Niederlage: **G. Oswald,** Geiststr., in **Brehna: Louis Mogk,** in **Bibra: J. G. F. Werther.**

Haar- und Bart-Pflege.

Eispommade (Specialität) macht das Haar glänzend, weich und bei längerer Anwendung kraus und lockig.

Schuppenwasser, wirkt energisch gegen die lästige, dem Haarwuchs höchst nachtheilige Bildung von **Schuppen** oder **Schinnen.**

Carl Kreller, Fabrik hyg.-cosm. Mittel, **Nürnberg.**
Niederlage in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.**

Communaler Verein Süd und West.

Mittwoch den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr
im „Glauchaischen Schützenhause“

Monats-Versammlung.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 BERLIN W. Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601 bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidalbeschwerden.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Kurort Salzbrunn Schlesien.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880417057/fragment/page=0004